

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 27 (1967)
Heft: 5

Artikel: Wer übernimmt die Fernseherziehung?
Autor: Wüest, Guido
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-964613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer übernimmt die Fernseherziehung?

Es hiesse Wasser in den Rhein tragen, wenn ich hier des langen und breiten über die Dringlichkeit einer Fernseherziehung in und ausserhalb Schule und Elternhaus schreiben würde. Ich stelle deshalb einfach fest, dass sie vielenorts noch im argen liegt und frage: Wer übernimmt es, ihr auf die Beine zu helfen, bevor es zu spät ist? Die Frage bliebe freilich im Rhetorischen stecken, wenn ich nicht sagen würde, wann es nach meiner Meinung zu spät ist und an wen ich die Frage richte.

Zu spät ist es schon bald. Vielleicht in zehn, spätestens aber in zwanzig Jahren wird die «Mondovision» Tatsache sein. Man wird dann sozusagen zu jeder Tages- und Nachtzeit Fernsehprogramme aus aller Welt empfangen können, wahrscheinlich unabhängig von Sendern und Umsetzern der PTT. Die Anzahl der Programme, die jeder empfangen kann, wird vom Apparat, der Grösse des Bildschirms – im Ausmass einer Zimmerwand oder einer Armbanduhr – und vom eigenen Portemonnaie abhängen. Man braucht Orwells Vision «1984» nicht unbedingt zu kennen, um festzustellen, dass es sich tatsächlich um diese Zeit herum entscheiden wird, ob wir das richtige Verhältnis zum Fernsehen gefunden haben. Eine Gesellschaft, die bis dahin nicht gelernt hat, sich des Fernsehens richtig zu bedienen, auszuwählen und das Ausgewählte zu prüfen und zu ordnen, wird kaum mehr eine Chance haben, sich zurecht zu finden. Die besten Bildungsprogramme, sorgfältige Information und hochstehende Unterhaltung werden der «billigsten» politischen und wirtschaftlichen Propaganda aus dem Weltraum unterliegen, wenn Selbstbeherrschung, Urteilskraft und Geschmack nicht genügend ausgebildet sind. Für den Beginn einer allgemeinen Fernseherziehung wird es zu diesem Zeitpunkt jedenfalls zu spät sein.

Aus diesem Grunde richte ich die erwähnte Frage an jene, die im Stande sind, sofort etwas Entscheidendes zu tun: an unsere erfahrenen Filmerzieher, an die Filmkreise und ähnliche Organisationen. Sie bringen vom langjährigen Bemühen um die Filmerziehung, deren Früchte sich nun überall abzuzeichnen beginnen, die notwendigen Erfahrungen und weitgehend auch die notwendigen Voraussetzungen mit. Sie verfügen bereits über ein ansehnliches Kader, über weitreichende Beziehungen zu den Schulen und Behörden und über organisatorische Erfahrung auf diesem Gebiet. Sie haben sich auch schon da und dort um die Fernseherziehung angenommen, müssten es aber nach meiner Meinung noch viel mehr tun, vielleicht auch auf Kosten einer Filmerziehung, die zum Selbstzweck werden könnte.

Ich bin mir voll und ganz bewusst, dass das, was ich hier schreibe, als Zumutung oder gar als Vorwurf aufgefasst werden könnte, schon deshalb, weil es ja in erster Linie an mir läge, auf dem Gebiet der Fernseherziehung mehr zu tun. Wenn ich den Ball trotzdem den Filmerziehern und Filmkreisen zuspiele, geschieht das nicht aus Bequemlichkeit, sondern einzig und allein aus der nüchternen Einsicht heraus, dass es selbst dann, wenn noch neue Organisationen geschaffen werden könnten, reichlich spät, wenn nicht gar zu spät wäre. Filmerziehung ist und bleibt notwendig; sie schafft auch für die Fernseherziehung wesentliche Grundlagen. Sie ist aber nach meiner Auffassung heute von der Aktualität wie von der Dringlichkeit her ins zweite Glied zurückgedrängt worden durch das Fernsehen. Damit ist sie nicht abgewertet. Vielmehr könnte sie an Bedeutung noch gewinnen, wenn man diese Tatsache überall als neue Aufgabenstellung erfasst und den notwendigen Schritt nach vorne nicht verpasst.

Guido Wüest, Leiter der Arbeitsstelle SKVV für Radio und Fernsehen

«Im übrigen gehört es vor allem zur Aufgabe der Laien, die sozialen Kommunikationsmittel mit echt humanem und christlichem Geist zu beseelen, um so den grossen Erwartungen der Menschheit und dem Plane Gottes voll zu entsprechen.»

Konzilsdekret über die sozialen Kommunikationsmittel
